

der liebenswürdigen Familie des Gesandten, dann stiegen sie in den bereitgehaltenen Wagen und fort ging es nach der im Centrum von Tokio liegenden Bahustation.

Von hier aus fuhr der Kronprinz mit seinem Gefolge in aller Stille nach der Hafenstadt Yokohama zurück.

Schön und romantisch, voll interessanter Abenteuer hatten die Tage in Japan begonnen, trübe und schmerzlich sollten sie endigen.

---

### Neunter Abschnitt.

---

#### Abschied vom Reisiraten. Der indische Gaukler. Depeschen des Zaren. An Bord. Glück zur Fahrt.

---

Bereits seit drei Tagen war der Zarewitsch mit seinem königlichen Vetter in einer reizenden Villa am Bluff von Yokohama. Die Villa bietet eine herrliche Fernsicht ins Land hinein, wie auch in die See und die beiden Kronprinzen verbringen ihre Stunden theils auf der Veranda, theils in ihren Gemächern.

Der Zarewitsch zeigte sich sehr häuslich, und das war auch sehr notwendig, denn die Heilung seiner Wunden nahm keinen so glücklichen Verlauf, als man hätte wünschen sollen. Aber wenn auch der Zarensohn ungeduldig werden wollte, sein getreuer Begleiter und Freund, der Herzog von Sparta, der ihn keine Minute mehr allein ließ, wußte allen Unmut sofort immer zu dämpfen und ihn mit seinem Geschick zu veröhnen.

Der Zarewitsch schrieb, wie auch der Kronprinz von Griechenland, die Erlebnisse von Japan fein säuberlich in ein Tagebuch nieder und diese Beschäftigung war den Herren so interessant, daß sie Stunden um Stunden dabei verbrachten.

Dann und wann kamen die Aerzte, untersuchten die Wunden des Thronfolgers und verfaßten Bulletins, Heilberichte, die theils an den Mikado von Japan, theils durch das unterseeische Kabel nach St. Petersburg telegraphiert wurden.